

REGION

Anton Götten Reisen eröffnet Reise-Terminal in Malstatt +++ PETERS Hotel & Spa in Jägersburg eingeweiht +++ 20 Jahre VSE NET +++ Bernhard Leonardys neue Musikfestspiele

WM-Fieber 2018: Das Saarland präsentiert sich in Feier-Laune

Farbenfrohes Fußball-Fest – trotz Fehlstart gegen Mexiko!



Erinnerungen an große Fußball-Zeiten! Als Fußball-Experte ist Stefan Kuntz dieser Tage gefragter denn je: Mal analysiert er im ARD-Studio Moskau Stärken und Schwächen der DFB-Elf, mal betont er als Gast-Speaker bei proWIN in Landsweiler-Reden, wie wichtig das Thema „Teamgeist“ auch in mittelständischen Unternehmen ist. Zwischendrin nahm er sich zuhause in Neunkirchen – exklusiv für TOP-Fotograf Michael Schild – ein paar Minuten Zeit für dieses Foto. Das Bild zeigt den U21-Bundestrainer mit signierten National-Trikots aus früheren Tagen.



Beim Public Viewing in Saarlouis dabei: Umweltminister Reinhold Jost mit Ehefrau Dunja Sauer

WM-Fieber im Saarland: Genau 2.500 Kilometer trennen das Saarland und Moskau. Doch selbst die größte Entfernung und der eher bescheidene Auftritt der DFB-Elf beim Auftakt-Duell gegen Mexiko konnte die Stimmung hierzulande kaum schmälern. Ob beim Public Viewing auf dem Marktplatz oder beim gemeinsamen Grillfest mit Nachbarn und Freunden: Überall im Saarland wird dieser Tage gefeiert und für die eigene Elf mitgefiebert. ■



„Fanomenale“ Stimmung: Mehrere tausend Fußballfreunde säumten den Großen Markt



Zu Besuch bei PIEPER in Saarlouis: Fußball-Weltmeister Bernd Hölzenbein (3. v. l.)



FCS-Profi Sebastian Jacob und der Saarlouiser Oberbürgermeister Peter Demmer



Ganz in Weiß: Musiker Elmar Federkeil – gut gelaunt im DFB-Trikot



Sportmoderator Thomas Wollscheid



Farbenfroh mit Fähnchen! Die zweijährige Leni aus Bexbach im Deutschland-Dress



Jetzt geht's rund: Boxer Jürgen Doberstein – Kampfname „Dobermann“ – verfolgt alle wichtigen WM-Spiele



Deutsche Wikinger! Stephan Koers und Karl-Heinz Groß feierten auf dem „Großen Markt“



„Doktor Fußball“ zu Gast beim Cardio Day der IKK Südwest. Prof. Dr. Tim Meyer war kürzlich zu Gast an der Saarschleife, sprach im Cloef-Atrium über das Thema „Herz-Gesundheit“. Von links: Stefan Thielen (MdL), Frank Marx (Marx Meditech), Gerd Müller (Team HerzGesund), Daniela Schlegel-Friedrich (Landrätin Kreis Merzig-Wadern), Prof. Dr. Tim Meyer (Nationalmannschaftsarzt und Leiter Sportmedizin, Universität des Saarlandes), Monika Bachmann (Gesundheitsministerin), Daniel Kiefer (Bürgermeister Gemeinde Mettlach), Prof. Jörg Loth (Vorstand IKK Südwest) und Günter Eller (Regionaldirektor IKK Südwest)

Ein echtes Juwel im Herzen der Landeshauptstadt

Das Palais Bode geht in seinen Ursprüngen bis ins Mittelalter zurück, bis es um das Jahr 1749 von Friedrich Joachim Stengel zu einem Stadtpalais umgebaut wurde. Durch die verheerenden Bombardierungen von 1944 fast vollständig zerstört, wurde das beeindruckende Haus in den frühen 1960er Jahren wieder aufgebaut. Der Weitblick der Bauherren ist es zu verdanken, dass das Innere des Hauses weitgehend variabel ist und den Bedürfnissen der Nutzer angepasst werden kann.

Heute wird das Palais Bode als Büroimmobilie genutzt. Durch die Lage im Herzen des Schloss- und Regierungsbezirkes ist eine Verwendung für Ärzte, Berater, Stiftungen, Verbände oder Berufskammern denkbar. Vielleicht werden auch Sie Teil der besonderen Geschichte dieses Hauses und streben eine Umnutzung zu einem repräsentativen Stadthaus an? In jedem Fall ist das Palais Bode ein wahrhaftiges Stück Saarbrücker Stadtgeschichte. Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung und freuen uns auf Ihre Anfrage.

Objektdaten
Preis auf Anfrage.
Kein Energieausweis notwendig.
Denkmalimmobilie.
Nutzfläche: ca. 734 qm



THKOCH-Immobilien e.K. • Inhaber: Thomas Koch • Saarbrücker Straße 266 • 66125 Saarbrücken-Dudweiler
Tel.: 0 68 97 / 911 86 33 • Fax: 0 68 97 / 76 68 94 • Mobil: 01 51 / 52 54 86 19
info@thkoch-immobilien.de • www.thkoch-immobilien.de

Alle Haare wieder...!



Sie haben keine Lust auf lichtetes Haar? Und Sie wollen Geheimratsecken nicht mehr umständlich verstecken? Kein Problem, meint **Patrick Schillo**.

Der Haar-Spezialist aus dem saarländischen Dudweiler verrät im TOP-Gespräch, wie man „Nachwuchs-Probleme“ gezielt am Schopfe packt – und das eigene Haupthaar mit neuen, medizinischen Methoden wieder kräftig aufforsten kann. Sein haariges Fazit: Koffein-Shampoos taugen nichts, aber Haartransplantationen à la Jürgen Klopp machen in vielen Fällen Sinn.



Coiffeur Patrick Schillo

Keine Frage: Gesundes, volles Haar ist kein Zeichen von Vitalität, Attraktivität, Gesundheit, Jugendlichkeit. Andererseits ist es ganz normal, dass Haare mit dem Alter lichter werden oder an manchen Stellen ganz verschwinden. Die Gründe für Haarausfall sind vielfältig. So können etwa die Gene schuld sein, u.a. bei erblich bedingtem Haarausfall. Weitere mögliche Ursachen: Medikamente, Stress, Hormonschwankungen, Eisenmangel und Auto-

immunerkrankungen. Am häufigsten ist der erblich bedingte Haarausfall, die androgenetische Alopezie. Etwa die Hälfte aller Männer und auch 20 Prozent der Frauen in Deutschland leiden darunter.

Dennoch müssen wir uns diesem haarlosen Schicksal nicht fügen. TOP stellt die drei besten Möglichkeiten vor, den „Nachwuchs-Problemen“ auf die Sprünge zu helfen.

Die Haartransplantation

Zum „Haare verpflanzen“ nach Athen



Mehr als 70.000 Haar-Transplantationen in den letzten 40 Jahren: die Klinik „Bergmann Kord“ in Athen behandelt auch immer mehr Patienten aus Deutschland

Als Mann hat man sich in der Regel mit Mitte 30 für eine Frisur entschieden. Die Haare dürfen gerne grau werden. Hauptsache, sie bleiben. Tun sie aber nicht. Das musste auch Fußball-Trainer Jürgen Klopp vor einigen Jahren feststellen – und hat sich einer Haartransplantation unterzogen. Auch die Fußball-Weltmeister Benedikt Höwedes und Christoph Metzelder sowie der englische Stürmer-Star Wayne Rooney haben's getan. Selbst FDP-Chef Christian Lindner frisierte mittels OP die eigenen Wachstumspornos. Ja, immer mehr Prominente lassen sich die Haare transplantieren – und freuen sich über eine vollere, dichtere Haarpracht. Wer sein haariges Problem ebenfalls an der Wurzel packen will, sollte jedoch einige Dinge bedenken. Erstens: Eine Haartransplantation ist ein mehrstündiger, medizinischer Eingriff und kann – trotz örtlicher Betäubung – in Einzelfällen etwas schmerzen. Zweitens: Der Beauty-Eingriff wird – je nach Umfang – mit mehreren tausend Euro zu Buche schlagen. Und drittens: Sie sollten sich nur in die Hände wirklich erfahrener Chirurgen begeben, sofern Sie nicht aussehen wollen wie Italiens Ex-Präsident Silvio Berlusconi. Bei einer Transplantation ist nämlich Präzision gefragt, sonst wachsen die Haare kreuz und quer – oder Sie sehen aus, als trügen Sie einen Playmobil-Helm. Daher warnt Haar-Spezialist Patrick Schillo: Hände weg von vermeintlichen Billig-Anbietern aus dem Internet!

Bei einer professionellen Transplantation ist es wichtig, nicht nur die Haare zu verpflanzen, sondern auch die Haarfollikel komplett umzusetzen. Dies sind Strukturen, die der Verankerung der Haarwurzel in der Haut dienen. Üblicherweise werden bei der Haartransplantation bestehende Stellen ausgedünnt und die entnommenen Haare an kahlen Stellen wieder eingepflanzt. Da nur gesunde Haarfollikel verpflanzt werden können, macht eine Haartransplantation nur dann Sinn, wenn noch genügend Haare vorhanden sind.

Dazu muss man wissen, dass ein gesunder Mensch rund 100.000 Haare auf seinem Kopf trägt, täglich fallen etwa 50 bis 100 Haare aus. Das ist nichts Ungewöhnliches. Bedenklich wird es, wenn über längere Zeit täglich mehr als 100 Haare ausgehen.

Wer mit einer Haartransplantation liebäugelt, der sollte sich zunächst in einem ersten, unverbindlichen Vier-Augen-Gespräch von einem Spezialisten beraten und untersuchen lassen. Patrick Schillo zu TOP: „Wir arbeiten seit zwei Jahren mit Europas renommiertem Klinikum in Sachen Haar-Transplantation zusammen – der Klinik „Bergmann Kord“ in Athen.“ Kommt eine Haartransplantation in Betracht, dann organisiert das Team um Patrick Schillo auf Wunsch Flug, Hotel und Klinik-Aufenthalt in Athen.

Natürlich gibt es mittlerweile auch in Deutschland oder beispielsweise der Türkei renommierte Kliniken. Doch „Bergmann Kord“ in Athen als gilt als echter Pionier in Sachen „Haartransplantation“. Schließlich war „Bergmann Kord“ die erste Klinik überhaupt, die eine Haartransplantation in Griechenland durchführte. In den zurückliegenden 40 Jahren haben die Ärzte dort mehr als 70.000 Haarverpflanzungen erfolgreich vorgenommen. Selbst zahlreiche Ärzte aus Deutschland sind dort tätig – oder assistieren den dortigen Experten, um die Kunst der perfekten Haartransplantation zu erlernen.

Kein Wunder, dass die Klinik in Athen als erste Adresse in Europa gilt. Gewissenhaftigkeit wird dort groß geschrieben: Jedes medizinische Team bei Bergmann Kord besteht aus einem Hauptarzt, zwei Assistenzärzten, einem Anästhesiologen und vier weiteren medizinischen Kräften.

Die Operation dauert einige Stunden, aber die Zeit verläuft angenehm und entspannend, denn Sie können mit dem medizinischen Team diskutieren, fernsehen oder sich einfach ausruhen. Die Prozedur verläuft ambulant, Sie können also kurz nach Ende der Operation bereits die Klinik verlassen. Bei Bergmann Kord wird die Haartransplantation in vollständig ausgestatteten OP-Sälen unter lokaler Betäubung vorgenommen. Und das Beste: Am nächsten Tag kann der Patient bereits nach Hause fliegen. Zurück in Deutschland folgen lediglich ein, zwei Nach-Untersuchungen bei hiesigen Ärzten, die mit dem Thema vertraut sind und mit Haar-Spezialist Patrick Schillo eng zusammenarbeiten.

Die Haarverpflanzung schafft natürlich keine neuen Haare und hemmt nicht den Haarausfall. Sie verteilt lediglich die bereits vorhandenen Haare um, indem sie Haare aus Kopfhaut-Arealen mit ausreichend dichter Behaarung in die von Haarausfall betroffenen Gebiete versetzt. Deshalb muss noch aus-



Endlich Nachwuchs! Eine Haar-Transplantation in Griechenland ist nicht ganz billig, zeigt aber sichtbare Erfolge

reichendes Material – beispielsweise am Hinterkopf – vorhanden sein, das transplantiert werden kann. Wo indes nichts mehr ist, kann auch nichts mehr verpflanzt werden. Für denjenigen, der bereits eine Vollglatze hat, kommt nur noch ein Toupet in Betracht. Patrick Schillo zu TOP: „Eine Transplantation eignet sich am besten für Menschen ab dem 35. Lebensjahr, die noch über genügend Kopfhaut verfügen.“

Vorteil der Methode: Die Erfolgsquoten sind bei Transplantationen relativ hoch, über 90 Prozent der Transplantate wachsen an – und lassen die Patienten um Jahre jünger erscheinen! Ein wenig Geduld ist dennoch geboten. Denn die neuen Haare beginnen erst nach etwa drei Monaten zu wachsen, vollständige Ergebnisse können nach rund 10 Monaten erreicht werden. Hat das Haar die nötige Fülle und Länge erreicht, bedarf es keiner speziellen

Pflege und lässt sich nach Herzenslust frisieren. Zudem ist es vom bereits vorhandenen Haar nicht zu unterscheiden. Die verpflanzten Haarfollikel bleiben unempfindlich dem Haarausfall gegenüber und wachsen ein Leben lang normal weiter. Fazit: Eine Haartransplantation ist nicht ganz billig, aber effektiv! Wichtig ist jedoch, dass der Betroffene rechtzeitig handelt, damit noch genügend gesundes Haar material verpflanzt werden kann. ■

PRP-Therapie

Körpereigenes Plasma lässt Haarwurzeln aufleben



Mehr Fülle! Nach einer PRP-Behandlung erscheint das Haar vitaler und voluminöser

Als weiteres Verfahren gegen Haarausfall wird die Eigenblut- oder auch PRP-Therapie immer beliebter. Das Kürzel PRP steht für „platelet-rich plasma“ und bedeutet plättchenreiches Blutplasma. Dieses enthält Wachstumsfaktoren und Proteine in konzentrierter Form, mit denen sich die Zellregeneration in der Kopfhaut stimulieren lässt. So wird der Haarausfall gemindert.

„Bei dieser Methode arbeiten wir eng mit erfahrenen Saarbrücker Medizinerinnen zusammen“, erklärt Haar-Spezialist Patrick Schillo. Im Vorfeld der Behandlung entnimmt der Arzt dem Patienten einige Tropfen aus der Armvene. Diese werden in einer Spezial-Zentrifuge aufbereitet, so dass der Arzt das Plasma isolieren und entnehmen kann. Das Plasma wird dann – meist angereichert mit speziellen Nährstoffen, Vitaminen oder Hyaluron-Säure – mit feinsten Mi-

kro-Nadeln direkt an den Haarwurzeln injiziert. Nach drei 45-minütigen Sitzungen erscheint das Haar meist wieder vitaler, fülliger und dichter. Kosten für drei Behandlungen: rund 1.200 Euro. Nach etwa einem Jahr sollte die Therapie – laut Patrick Schillo – aufgefrischt werden.

Eine PRP-Haarwuchsbehandlung ist wie die meisten ästhetischen Behandlungen eine Privatleistung. Die gesetzlichen Krankenkassen kommen für die Behandlungskosten daher in der Regel nicht auf. Eine Ausnahme kann für Patienten mit einer Krebserkrankung gelten, denen eine PRP-Therapie zur Haarerneuerung nach dem Abschluss ihrer onkologischen Behandlung oft empfohlen wird. Tipp: Holen Sie einen Kostenvoranschlag ein und erkundigen Sie sich bei ihrem Versicherer bezüglich der Kostenübernahme. ■

Haar-Ersatz

Was Zweithaar-Systeme können

Ob mit zunehmendem Alter, aufgrund einer Krankheit oder auch erblich bedingt: Irgendwann lichtet sich das Haar. Doch dies muss nicht einfach so hingenommen werden. Mit einem Toupet kann die eigene Haarpracht wieder voller werden. Immer mehr Männer, vor allem solche, die vom erblich bedingten Haarausfall betroffen sind, nutzen die Vorteile eines Toupets. Doch auch Frauen haben mit einem Toupet die Möglichkeit, bei diffusem oder kreisrundem Haarausfall

zuverlässig kahle Stellen verschwinden zu lassen. Zweithaar-Systeme der neuen Generation sind übrigens keine „Deckel“ mehr, sondern überzeugen mit Natürlichkeit und Tragekomfort. Als einer der etabliertesten Zweithaar-Systeme gilt die von Jürgen Schillo patentierte „Sensigraft“-Technologie, die sehr natürliche, authentische Frisuren ermöglicht und sicheren Halt bietet. Zahlreiche Fernsehsender – von RTL über VOX bis Pro7 – haben bereits entsprechende Extrem-Tests

mit den Schillo-Toupets durchgeführt. Ergebnis: Das Zweithaar hielt – selbst beim Sprung vom Zehnmeter-Brett, bei der Cabrio-Fahrt und auf der Looping-Achterbahn!

Bildunterschrift: Haupt-Sache „Schönes Haar“: Patrick Schillo beschäftigt sich nicht nur von Berufs wegen mit dem Thema „Haar-Ästhetik“. Der Coiffeur und Zweithaar-Spezialist trägt selbst Toupet. ■

Die schönsten Segelreviere

Einsame Buchten, idyllische Küstenstreifen und romantische Ankerplätze – welcher Wassersportler träumt nicht von dem perfekten Törn!

Griechenland

Segel-Tipp von
boot-Director
Petros Michelidakis

„Mein Lieblings-Segelrevier ist natürlich das Inselparadies ‚Kykladen‘, verrät Petros Michelidakis, Director der Messe boot in Düsseldorf, der größten Bootmesse der Welt. „Kurze Entfernungen zwischen den einzelnen Inseln, paradiesische Buchten, die selbst im August ‚einsam‘ sind, und tolle Tavernen, an denen man anlegt und frischen Fisch genießen kann. Dazu die Sonnenuntergänge. Letztes Jahr war ich mit Freunden auf einem Katamaran zwischen der Insel Spetses und anderen Saronischen Inseln unterwegs, weil der Wind Meltemi das Segeln zwischen den Kykladeninseln zum Risiko machte. So lernt man neue und interessante, manchmal auch schönere Reviere kennen. Bei den Seglern ist es wie bei den Weintrinkern – der Genuss wächst mit der Vielfalt!“



Malerisch: der Fischerort Valun auf der Insel Cres

Kroatien

Entlang der Küste erstrecken sich zahlreiche Inselgruppen. Namen wie Krk, Rab, Cres und Pag in der Kvarner Bucht wecken bei vielen Seglern schöne Erinnerungen. Tiefblaues Wasser, türkisfarbene Buchten, charmante Küstenstädtchen, UNESCO-geschützte historische Denkmäler, nicht weniger als fünf Nationalparks und eine ausgesprochen gut entwickelte nautische Infrastruktur machen die kroatische Adria bei Seglern so beliebt. Ein Besuch der Hafenstadt Split mit dem Diokletianpalast gehört auf den Törnplan eines jeden Seglers. Ebenso die Altstadt von Dubrovnik. Zauberhaft auch die Hafenstädtchen Pula und Porč an Istriens Westküste, Kroatiens nördlichster Halbinsel. Wer nicht mit dem eigenen Schiff unterwegs ist, findet eine große Auswahl an Segelschiffen, auch traditionelle Holzsegelschiffe, zum Chartern. An der Küste befinden sich über 60 Marinas, von denen die besten auch zu den weltweit exklusivsten zählen. www.visitkroatien.de

Thailand

Segeln in Thailand ist ein tropischer Traum! Die herrliche Küste der Andamanensee ist ein Segelrevier der Superlative. Kurze Segeltörns führen Richtung Koh Racha Yai, in die Phang Nga Bay, vorbei an Koh Phi Phi und Railay Beach bis nach Koh Lanta und wieder zurück nach Chalong auf Phuket. Längere Segeltrips bringen Sie vorbei an Koh Lanta nach Koh Ngai, Koh Mook, Koh Kradan und Koh Libong bis hinunter in den Marine-Nationalpark Tarutao. Nordwestlich von Phuket und Khao Lak befinden sich die Similan Islands und die Surin Islands. Beide Inselgruppen bieten wunderschöne Kulissen, um zwischen den Inseln zu kreuzen. Eines der letzten Segelrefugien, in denen Segeln fernab jeglicher Zivilisation noch möglich ist, sind die Indischen Andamanen. Hier können Sie an kilometerlangen, unberührten weißen Sandstränden Ihr Picknick genießen. Oder möchten Sie lieber zur berühmten Maya Bay auf Koh Phi Phi Leh, wo der Film „The Beach“ mit Leonardo DiCaprio gedreht wurde? www.tourismusthailand.ch

Blick auf drei Buchten bietet Karon View Point, der wohl bekannteste Aussichtspunkt auf Phuket

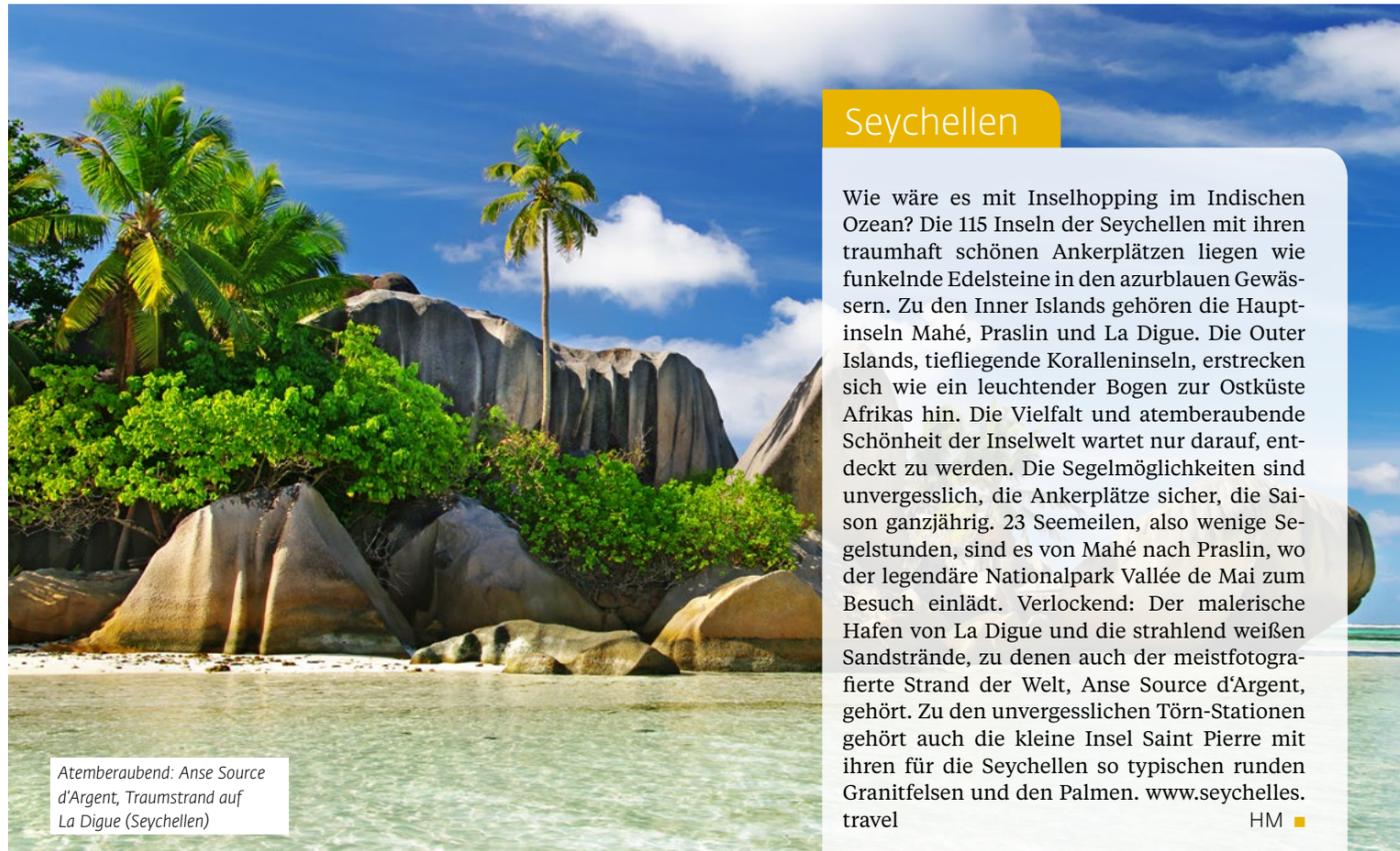


Holland

Von Düsseldorf nur einen Katzensprung entfernt: das niederländische IJsselmeer. Der größte See der Niederlande ist ein Dorado für passionierte Segler. Mehr als fünfzehn Häfen laden zum Anlegen ein. Rund um das Binnengewässer locken charmante Orte mit Fachwerkhäusern im friesischen Baustil: Lelystad mit dem Nieuw-Land-Poldermuseum, Hoorn mit seinem hübschen Zentrum und der Stadtwaage, Lemmer mit dem letzten noch arbeitenden Dampfschöpfwerk der Welt, Medemblik mit der Burg Radboud und das malerische Enkhuizen. Allein hier stehen vier Häfen zur Auswahl. Der größte mit rund 600 Liegeplätzen ist der Compagnieshaven. Auch wenn es im IJsselmeer keine Ebbe und Flut gibt, sollte man das Wetter hier nicht unterschätzen. Die gefährlichen Winde bei schlechtem Wetter und die Untiefen an bestimmten Stellen sind eine Herausforderung für Segler. Vom IJsselmeer aus sind auch Fahrten zu den westfriesischen und ostfriesischen Inseln und längere Hochsee-Segeltörns bis in die Ostsee, nach Dänemark oder England möglich. www.holland.com/de

An der Ostküste des IJsselmeers gelegen: Stavoren

Fotos: Fotolia (1), Messe Düsseldorf (1), www.kvarner.hr/Weinhäupl (1), TAT (1), NBTC (1), Gerard Larose (1)



Seychellen

Wie wäre es mit Inselhopping im Indischen Ozean? Die 115 Inseln der Seychellen mit ihren traumhaft schönen Ankerplätzen liegen wie funkelnde Edelsteine in den azurblauen Gewässern. Zu den Inner Islands gehören die Hauptinseln Mahé, Praslin und La Digue. Die Outer Islands, tiefliegende Koralleninseln, erstrecken sich wie ein leuchtender Bogen zur Ostküste Afrikas hin. Die Vielfalt und atemberaubende Schönheit der Inselwelt wartet nur darauf, entdeckt zu werden. Die Segelmöglichkeiten sind unvergesslich, die Ankerplätze sicher, die Saison ganzjährig. 23 Seemeilen, also wenige Segelstunden, sind es von Mahé nach Praslin, wo der legendäre Nationalpark Vallée de Mai zum Besuch einlädt. Verlockend: Der malerische Hafen von La Digue und die strahlend weißen Sandstrände, zu denen auch der meistfotografierte Strand der Welt, Anse Source d'Argent, gehört. Zu den unvergesslichen Törn-Stationen gehört auch die kleine Insel Saint Pierre mit ihren für die Seychellen so typischen runden Granitfelsen und den Palmen. www.seychelles.travel HM ■

Atemberaubend: Anse Source d'Argent, Traumstrand auf La Digue (Seychellen)

Eurowings

MALLORCA

Fliegen Sie bis zu 6x wöchentlich von Saarbrücken nach Mallorca.

ab **39⁹⁹ €***

+ Aufpreis bei Gepäckaufgabe

inkl. Meilen

Lufthansa Group

*Preis pro Flugstrecke. Begrenzte Sitzplatzkontingente. Bei Aufgabe von Gepäck entstehen Zuschläge.

Kai Grunder

*Es muss nicht immer **Kaviar** sein!*

Mal Hochgenuss, mal Hausmannskost:

Kai Grunder weiß, wie man die komplette Klaviatur kulinarischer Köstlichkeiten bespielt. Aus der elterlichen Dorf-Metzgerei in Oberbexbach hat er in den zurückliegenden Jahren ein erfolgreiches Catering-Unternehmen im Saarland geformt. Kein Wunder: Kai Grunder ist geborener Gastgeber und Genuss-Profi, Hotelier und kreativer Küchen-Künstler – und auch privat ein Gourmet mit Leib und Seele. TOP-Chefredakteur Sylvio Maltha sprach mit Kai Grunder über saarländische Soßen-Geheimnisse, Promi-Gäste und perfekte Hochzeiten.

Herr Grunder, der große irische Schriftsteller Oscar Wilde hat mal gesagt: „Essen ist ein Bedürfnis, Genießen ist eine Kunst ...“.

Wo fängt für Sie Genuss an?

Essen ist natürlich ein Grundbedürfnis. Wenn wir nichts essen, würde uns ja ständig der Magen knurren. Genuss hingegen ist die Kür des Essens! Und da kommen wir von Grunder Gourmet ins Spiel. Wir erschaffen kreative Genuss-Erlebnisse für alle Sinne! Das beginnt schon bei der Auswahl der Zutaten, reicht über die optische Präsentation unserer Themen-Bufferfs bis hin zur Verwendung finessenreicher Aromen und Gewürzen. Wenn so ein gegrillter Red Snapper mit feiner Kräuter-Zitronengras-Crème auf Ihrer Zungenspitze zergeht – das ist so ein magischer Moment, in dem ich sage: Ja, das ist Genuss!

Ein Buffet kann nur so gut sein wie die verwendeten Zutaten. Woher beziehen Sie Ihre Lebensmittel?

Für uns ist es – im wahrsten Sinne des Wortes – naheliegend, unsere Region nach Partnern zu durchforsten, die unseren Qualitätsansprüchen genügen. Wenn wir zum Beispiel frisches Geflügel aus einer Saar-Pfälzer Zucht verarbeiten können, warum sollten wir dann Hähnchen aus China, Brasilien oder Vietnam einkau-

fen? Wenn wir Obst von saarländischen Obstwiesen erwerben können, warum sollten wir uns aus Übersee beliefern lassen? Das macht für uns keinen Sinn. Wir legen großen Wert darauf, die Landwirte, Züchter und natürlich deren Umgebung persönlich kennenzulernen. Wir schauen uns die Betriebe an und kaufen dort, wo wir von den Bedingungen überzeugt sind – am liebsten aus dem Saarland, Rheinland-Pfalz und dem angrenzenden Lothringen.

Wir beziehen beispielsweise Lammfleisch aus dem Bliesgau – und unsere selbstgemachte Fenchel-Salami sollten Sie ebenfalls mal probiert haben – ein Gedicht!

Benutzen Sie auch Geschmacksverstärker?

Nein, auf keinen Fall. Glutamat oder ähnliche Stoffe sind in unserer Küche tabu! Das würde unserer Philosophie komplett widersprechen. Alle unsere Gewürze und Gewürzmischungen, wie zum Beispiel Curry, sind deklarationsfrei – sprich: ohne Phosphate oder sonstigem Mist.

Greifen Sie auf Convenience-Produkte zurück?

In ganz seltenen Ausnahmen, wie zum Beispiel bei Gnocci. Bei Grunder Gourmet

stehen Frische und Handwerk im Vordergrund! Nehmen Sie etwa unsere Soßen. Alle Grundsoßen kochen wir selbst. Das schmeckt man und dafür werden wir immer wieder sehr gelobt!

Der Name Grunder steht im Saarland – und weit über die Landesgrenzen hinaus – für erstklassige Caterings. Was macht Grunder Gourmet & Partyservice so einzigartig?

Wir sind ein Familienbetrieb mit über 100-jähriger Tradition. Was mit einer kleinen Metzgerei in Oberbexbach begann, haben wir im Laufe unserer Historie mit viel Engagement und Liebe zum Detail kontinuierlich aufgebaut. Eine hohe Qualität, Geschmack und Frische sind daher aus Tradition die Grundvoraussetzungen für unser erfolgreiches Unternehmen und unsere bewährten Catering-Konzepte.

Wollten Sie schon immer Caterer werden?

Also, damals in den 1980er-Jahren gab es diesen Begriff noch gar nicht. Ich wuchs wie gesagt in der elterlichen Metzgerei auf. Und half schon als 10-jähriger Steppke mit, Würste zu machen, Rollbraten vorzubereiten und Schinken zu pökeln. Später habe ich – gemeinsam mit meinen Eltern – erste Party-Bufferfs für Firmen-Jubiläen



Planung, Präsentation, Performance – beim Thema „Party-Catering“ sollte alles perfekt laufen!

und Familien-Feiern vorbereitet und die Kioske der Umgebung mit belegten Brötchen beliefert. Für mich war von Kindesbeinen an klar, dass ich unseren Familienbetrieb in eine neue Zukunft führe. Aber vorher habe ich natürlich die Schulbank gedrückt und zunächst meine Ausbildung zum Fleischermeister absolviert. Das war im Jahre 1993.

Solides Handwerk ist natürlich die Grundlage. Aber um ein erfolgreiches Catering-Unternehmen zu führen, braucht man sicher besondere Stärken.

Absolut. Ein guter Caterer zeichnet sich durch Flexibilität, Freundlichkeit, Fachkompetenz, Kreativität, Kundennähe und Zuverlässigkeit aus. Und natürlich durch Nervenstärke (lacht!). Im Ernst: Beste Qualität immer auf den Punkt genau abzuliefern, ist immer wieder eine neue persönliche Herausforderung. Planung, Präsentation, Performance – alles muss stimmen!

Ihre langjährige Ehefrau und Geschäftspartnerin Petra Grunder und Sie gehen seit Kurzem nicht nur privat, sondern auch beruflich getrennte Wege. Sind Sie also neuerdings alleiniger Inhaber und Geschäftsführer des Unternehmens?

Ja, Grunder Gourmet mit Hauptsitz in Kirkel führe ich mittlerweile in Eigenregie, wobei ich betonen möchte, dass ich mit meiner ehemaligen Frau nach wie vor ein sehr gutes und kooperatives Verhältnis pflege. Petra verantwortet ja die Spelzenklamm, eine wirklich traumhaft

schöne und schicke Event-Location, die vor allem bei Hochzeitspaaren sehr beliebt ist. Der Landhaus-Stil der Spelzenklamm verbindet rustikale Gemütlichkeit und alpine Eleganz – romantischer geht's kaum! Und das Beste: In dem Landhaus befinden sich noch sieben Gästezimmer.

Wie viele Mitarbeiter beschäftigen Sie bei Grunder Gourmet?

Über 100 feste Angestellte. In Küche, Service, Verwaltung, Hotel. Je nach Event verpflichten wir natürlich weitere freie Kräfte zur Verstärkung.

Bei Grunder Gourmet denken viele zunächst nur an feines Essen und leckere Getränke. Dabei bieten Sie viel mehr. Stichwort: Alles aus einer Hand ...

Aus gutem Grund. So eine Planung gleicht ja einem riesigen Puzzle-Spiel. Da müssen 100 Teile perfekt ineinander greifen, damit ein großes Ganzes entsteht. Wir von Grunder Gourmet möchten Sie nicht mit all diesen Einzelteilen alleine lassen, sondern bieten Ihnen an, Sie mit unserem Know-how, unserer Logistik, unserer Manpower und unserer Erfahrung zu unterstützen.

Auf Wunsch führen wir daher alle nötigen Gewerke so zusammen, dass Ihr Event ein besonderes Erlebnis wird. Das beginnt schon bei der Wahl der Location. Mancher Kunde möchte vielleicht hier im Grunder Gästehaus in Kirkel feiern. Oder lieber in unserem historischen „Hofgut Menschenhaus“ bei Neunkirchen? Natürlich verfügen wir auch über besondere Zelte,

Ausschank-Wagen und Kühltransporter, Spülmaschinen, Gläser, Geschirr, edle Tischwäsche und helfen auch bei allen anderen Themen, etwa bei Deko, Bestuhlung oder Bühnentechnik.

Sie sind auch auf vielen hochkarätigen Glamour-Events zugegen. Welche Promis kamen denn bislang in den Genuss der Grunder-Küche?

Ach, das würde hier den Rahmen sprengen, aber zu unseren Gästen zählten u.a. Tennis-Ass Angelique Kerber, Christine Neubauer, Franziska van Almsick, Erol Sander, Jette Joop, Reiner Calmund, Uwe Ochsenknecht, Sabine Christiansen und viele andere. Wobei ich betonen möchte, dass mir jeder Gast lieb ist – egal, ob prominent oder nicht!

TOP PARTY oder Dorffest – was ist Ihnen lieber?

Wir fühlen uns überall wohl, wo Menschen fröhlich sind und gemeinsam feiern. Das kann das Webenheimer Bauernfest sein, wo wir das Festzelt komplett in Eigenregie organisieren oder die TOP PARTY, das kann unser Oktoberfest in Blieskastel sein oder das große Firmen-Jubiläum eines internationalen Stahlkonzerns. Wir freuen uns über jeden Gast, für dessen leibliches Wohl wir sorgen dürfen.

Wen würden Sie gerne mal bewirten? Angela Merkel? Papst Franziskus? Donald Trump?

Also, Donald Trump stopft sich ja lieber mit Fast Food voll und weiß mit gutem Essen nichts anzufangen. Dann schon lieber



Die Firmenzentrale in Kirkel: Hier befindet sich auch ein modernes 3-Sterne-Superior-Gästehaus mit 40 Zimmern, das Grunder Bistro sowie Veranstaltungsräume für Tagungen, private Feiern oder Events



Vom elterlichen Metzgerei-Betrieb zu Saarlands erfolgreichstem Party-Caterer: Kai Grunder aus Kirkel

Papst Franziskus. Oder noch besser: die Bundeskanzlerin. Unsere Annegret wird das sicher mal deichseln, dass Frau Merkel bei ihrem nächsten Saarland-Besuch was Ordentliches aufgetischt bekommt. Am besten von Grunder Gourmet.

Sie präsentieren auf Ihrer Website und in Ihrem Katalog eine ganze Reihe von Themen-Bufferets. Was ist, wenn ich unabhängig von diesen Standard-Bufferets noch Sonderwünsche habe?

Die werden natürlich auch gerne erfüllt. Unsere standardisierten Themen-Bufferets, wie wir sie in unseren Katalogen präsentieren, sollen ja nur als Richtschnur dienen. Nach dem Motto: Was – und in welchem Umfang – bekomme ich, und was wird mich das kosten? Das erleichtert dem Kunden einfach die Kalkulation. Beim Thema „Preis-Transparenz“ sind viele Mitbewerber nämlich eher wortkarg. Da werden oft Preise aus dem Bauch heraus aufgerufen – ohne, dass der Kunde weiß, was er letztlich genau bekommt und was ihn das unterm Strich kosten wird.

Welche Bufferets sind denn besonders beliebt?

Die Palette reicht vom klassischen „Hochzeits-Bufferet“ über das Grill-Bufferet „Mediterran“ bis hin zum „Bayerischen Bufferet“ mit Schweinsbraten und Weißwürstchen. Unser Renner bleibt jedoch das Saarland-Bufferet mit Grillschinken, Hausmacher-Platte mit Schwartenmagen, Lyoner und grober Bauernleberwurst. Und ganz neu: Unser leckeres „Schlemmerbufferet“, das vor allem durch sein einzigartiges Preis-Leistungs-Verhältnis überzeugt.

Grillschinken, Schwartenmagen, Lyoner ... Für die Vegetarier bleibt da wohl nur der Beilagensalat ...

Keineswegs! Wir haben eine Vielzahl sehr feiner, aber fleischloser Gaumenfreuden im Angebot. Zum Beispiel unser Themen-Bufferet „Vegetarisch lecker“. Sie können sogar ein Grunder-Bufferet ordern, das komplett vegan ausgerichtet ist.

Bei Grunder Gourmet denken sicher viele: Superlecker, aber das kann ich mir privat nicht leisten ...!

Unsinn! Es muss doch nicht immer Kaviar sein. Wenn die Oma ihren 90. Geburtstag feiert, liefern wir gerne ein Bufferet, das die finanziellen Möglichkeiten nicht übersteigt. Wir sind nicht auf Schickimicki gepolt, wir sind im Herzen ein sehr bodenständiges Familien-Unternehmen, das für nahezu jeden Geldbeutel ein kulinarisches Konzept parat hat.

Kochen Sie eigentlich noch privat?

Ja, wenn es die wenige Freizeit zulässt. Ich habe ein Faible für die indische Küche mit ihrer geheimnisvollen und facettenreichen Welt der Aromen und Gewürze.

Welche Food-Trends sind gerade angesagt?

Also, die Chemiekasten-Experimente in Sachen Molekularküche sind ausgereizt. Der Trend geht eindeutig Richtung Regionalität und authentische Küche. Die Menschen wollen erkennen und schmecken können, was da auf dem Teller liegt.

Ihre Firmen-Zentrale liegt in Kirkel. Dort lässt sich herrlich brunchen, lunchen, feiern, tagen und auch übernachten. Wie viele Gäste-Zimmer gibt es dort?

Unser Grunder Gästehaus bietet viele Vorteile. Hier sind alle Wege kurz, die Location ist sehr verkehrsgünstig gelegen und sehr einfach zu erreichen. Das Gästehaus wartet mit einer exzellenten Küche und perfektem Service auf. Der Clou sind natürlich die variablen Veranstaltungsräume, die für bis zu 300 Personen Platz bieten. Ein Highlight ist unsere „Skylounge“, die Platz für 150 Gäste bietet. Überdies genießen Sie unseren Grunder-Rundum-Service und brauchen sich um nichts zu kümmern. Unsere hauseigene Deko-Abteilung sorgt für ein individuelles, festliches Ambiente. Ob Hochzeit, Jubiläum oder Firmen-Feier: Wenn Sie bei uns in Kirkel feiern, können Sie gleich bis zu 40 Zimmer für Ihre Gäste hinzubuchen, ohne dass jemand um seinen Führerschein bangen muss.

Stichwort „Menschenhaus“: Was macht dieses Objekt so besonders?

Wir haben das mehr als 250 Jahre alte, historische Hofgut 2014 übernommen – und erst mal komplett restauriert. Feinschmecker schätzen die moderne, frankophile Küche in unserer „Kaminlounge“. Das Lokal fasst 80 Personen, hinzu kommt die Orangerie für 150 Gäste. Wenige Meter entfernt geht's zum Chalet: ein heller, moderner Saal, in dem bis zu 500 Personen feiern, essen oder tagen können. Hinzu kommen die Außenterrasse und der Waldgarten.

Hegen Sie Pläne für weitere Projekte?

Ja, wir blicken natürlich stets nach vorn. Beim „Hofgut Menschenhaus“ wird sich wohl bald noch was Neues tun. Lassen Sie sich überraschen!

Herr Grunder, wir danken Ihnen für diese interessanten Einblicke!



TOP-Interview bei Grunder Gourmet in Kirkel: Kai Grunder im Gespräch mit TOP-Chefredakteur Sylvio Maltha



Muße schafft Möglichkeiten.

Seit über 30 Jahren unterstützen und fördern wir Vereine, Initiativen und Menschen im Sport, in der Kultur und im sozialen Bereich. Dieses vorwiegend regionale Engagement ist in aller Regel langfristig angelegt. Denn wir wollen unseren Partnern die Chance bieten, sich auf ihre Ziele zu konzentrieren. Die so gewonnene Freiheit nimmt den Druck und schafft Raum fürs Wesentliche: Die Erreichung der gesteckten Ziele.

Für Sport, Kultur und Soziales.
Für die Menschen im Saarland.



Gefahr aus dem Netz

Ob beruflich oder privat: Die Digitalisierung hat mittlerweile nahezu alle Bereiche unseres Lebens erreicht. Verwaltung und Unternehmen unterschiedlichster Branchen arbeiten bereits heute IT-gestützt und hochgradig vernetzt, für die grundlegenden Veränderungen im Produktionsbereich wird gerne das Schlagwort Industrie 4.0 verwendet. Smart Home, Mobile Work, eHealth und Entwicklungen wie selbstfahrende Autos sind weitere Beispiele für die fortschreitende Digitalisierung. Und die eröffnet zweifelsohne große Chancen, birgt aber auch erhebliche Herausforderungen zum Beispiel in der Prävention, Detektion und Abwehr digitaler Angriffe, die zunehmend professionalisiert durchgeführt werden.



Der jüngste vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) zur Lage der IT-Sicherheit in Deutschland vorgestellte Bericht lässt in Sachen Cyberkriminalität keinerlei Entwarnung zu. Danach ist die Gefährdungslage weiterhin angespannt, und das auf hohem Niveau. Bekannte Einfallstore für Cyber-Angriffe bleiben unverändert kritisch bestehen. Vor allem die gestiegene Zahl an IT-Sicherheitsvorfällen mit Erpressungssoftware (Ransomware) zeigt, dass Cyber-Kriminelle hier eine lukrative Möglichkeit gefunden haben, in großem Umfang Geld zu erpressen. Zudem spielt auch der „Faktor Mensch“ eine zunehmende Rolle: Phishing-Angriffe, bei denen gezielt einzelne Mitarbeiter oder Unternehmen adressiert wurden, sind häufiger als in den letzten Jahren zu beobachten.

„Unser Lagebericht macht deutlich, welche teils immensen Auswirkungen Cyber-Angriffe wie WannaCry, Petya/NotPetya oder der Ausfall hunderttausender Router für Unternehmen und Bürger in Deutschland haben können und dass es notwendig ist, Informationssicherheit als unabdingbare Voraussetzung einer erfolgreichen Digitalisierung zu verstehen“, betont BSI-Präsident Arne Schönbohm. Zur Information: Das BSI ist die zentrale und neutrale Stelle für alle Fragen zur IT-Sicherheit – es schützt zum einen die Netze des Bundes, richtet sich aber zugleich auch an gewerbliche und private Anbieter sowie Nutzer von Informationstechnik. Die 840 Mitarbeiter starke Behörde mit Sitz in Bonn ist in ihrer Art europaweit führend und hat in der Vergangenheit schon unzählige Male die Zerschlagung sogenannter Botnetz-Infrastrukturen ermöglicht.

Als nationale Cyber-Sicherheitsbehörde hat das BSI außerdem Lösungsansätze entwickelt und Maßnahmen getroffen, mit denen die Cyber-Sicherheit in

Deutschland verbessert wird. Wichtige Grundlage dafür sind zum einen das in der letzten Legislaturperiode verabschiedete IT-Sicherheitsgesetz und die Cyber-Sicherheitsstrategie der Bundesregierung. Zum anderen ist dies die gewachsene Kompetenz des BSI auf dem Gebiet der Informationstechnik. „Durch intensive Vernetzung nach innen können wir den täglich neu entstehenden Risiken die gesamte Wertschöpfungskette der Cyber-Sicherheit entgegensetzen und so die Widerstandsfähigkeit Deutschlands gegen Cyber-Gefahren weiter erhöhen“, erklärt Arne Schönbohm.

Verstärkte Schutzmaßnahmen

Tatsache ist: Angesichts der flächendeckenden Angriffe durch bereits genannte Erpressersoftware wie WannaCry oder regelmäßige Berichte über Hackerangriffe macht sich die große Mehrheit der Bundesbürger Sorgen um einen Anstieg der Internetkriminalität und wünscht sich mehr Einsatz von der Politik. Aktuell sind 85 Prozent der Meinung, dass die Bedrohung durch Internetkriminalität immer größer wird. 79 Prozent sagen, dass die Politik mehr Geld in spezielle Polizeieinheiten investieren sollte, die gezielt gegen Internetkriminalität vorgehen. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Befragung von 1.017 Internetnutzern ab 14 Jahren im Auftrag des Digitalverbands Bitkom.

Danach ist in jüngerer Zeit jeder zweite deutsche Internetnutzer (49 Prozent) Opfer von Cybercrime geworden. Mit Abstand häufigstes Delikt ist dabei die Infizierung des Computers mit Schadprogrammen wie Viren. 43 Prozent der Internetnutzer wurden Opfer eines solchen Angriffs. Rund jeder Fünfte gibt an, dass Zugangsdaten zu Online-Diensten wie Sozialen Netzwerken oder Online-Shops gestohlen (19 Prozent) oder persönliche

Daten illegal genutzt (18 Prozent) wurden. Rund jeder Sechste (16 Prozent) ist beim Online-Shopping oder Online-Banking betrogen worden. Acht Prozent berichten von massiven Beleidigungen, fünf Prozent von sexueller Belästigung im Netz.

Immerhin ergreift die große Mehrheit der Computernutzer heute schon Maßnahmen, um sich vor Cyberkriminellen zu schützen. 88 Prozent geben an, dass sich auf ihrem privaten Gerät mindestens ein Sicherheitsprogramm befindet oder sie einen Sicherheitsdienst nutzen. Virenschutzprogramme setzen 81 Prozent ein, eine Firewall 61 Prozent. Jeder Vierte, der privat einen Computer oder ein Smartphone nutzt (27 Prozent), gibt zudem an, dass er die eingebaute Kamera an den Geräten abklebt, da es Hackern immer wieder gelingt, über diesen Weg heimlich Aufnahmen zu machen. Doch trotz all dieser Schutzmaßnahmen haben rund zwei Drittel der Internetnutzer (62 Prozent) das Gefühl, dass sie es gar nicht merken würden, wenn Fremde ihren Computer oder ihr Smartphone ausspionieren würden. Und nur jeder Dritte (34 Prozent) sieht sich selbst in der Lage, seine Geräte ausreichend vor Angriffen durch Cyberkriminelle zu schützen. Zugleich würde sich aber ebenfalls nur jeder Dritte (36 Prozent) gerne weiterbilden, um sich im Internet selbst besser schützen zu können.

Gefährdung durch das Internet der Dinge

Im Rahmen der zunehmenden Digitalisierung hält das Internet der Dinge (Internet of Things, IoT) mehr und mehr Einzug in Haus, Wohnung und den persönlichen Bereich der jeweiligen Anwender. Immer mehr vernetzte Geräte ermöglichen immer neue Anwendungen zur Komfortsteigerung, beispielsweise im Bereich der Haushaltsgarätesteuerung, der Hausüberwachung oder im Gesundheitsmanagement. Gleichzeitig werden ehemals bestehende Hürden für den Endverbraucher abgebaut, indem verstärkt funkbasierte Lösungen oder Powerline-Technologien eine zuvor notwendige Verkabelung ablösen. Dies führt zu einer immer höheren Vernetzungsdichte.

Die IT-Sicherheit spielt bei IoT-Geräten bisher jedoch keine oder nur eine untergeordnete Rolle. Für die Kaufentscheidung sind in der Regel die Gerätefunktionalität und der damit verbundene Komfortgewinn sowie der Kaufpreis ausschlaggebend. Dies führt dazu, dass ein neuer Bereich der Ge-

fährdung entsteht, eine größere Angriffsfläche, die von Cyber-Kriminellen für ihre Zwecke genutzt werden kann.

Die Angriffe auf IoT-Geräte erfolgen in der Regel direkt übers Internet oder über vorhandene Funkschnittstellen „over-the-air“. Hierbei sind verschiedene Gefährdungslagen mit unterschiedlichen Bedrohungen zu unterscheiden:

- Das IoT-Gerät wird angegriffen, um dem Nutzer direkten Schaden zuzufügen. So können zum Beispiel Smart-Home-Komponenten zur Zutrittssteuerung angegriffen und manipuliert werden, um einen Einbruch vorzubereiten. Über eine kompromittierte Webcam können vertrauliche Informationen über die Bewohner und deren Verhalten in Erfahrung gebracht werden.
- Das IoT-Gerät wird kompromittiert und zum Angriff auf andere Infrastrukturkomponenten oder Services missbraucht. Häufig werden ungesicherte oder nicht ausreichend gesicherte IoT-Geräte kompromittiert und zu Botnetzen zusammengeführt, um gezielte DDoS-Attacken gegen Webseiten oder Webservices von Dritten durchzuführen.

ren. Hierbei bleibt der Angriff für den Nutzer häufig unentdeckt, da er selbst von dessen Auswirkungen nicht direkt betroffen ist.

- Das IoT-Gerät wird durch ein Schadprogramm außer Betrieb gesetzt und ist für den Endnutzer zumindest vorübergehend nicht mehr nutzbar. Hiervon waren in jüngster Vergangenheit speziell kleine und mittelständische Unternehmen (KMUs) betroffen, deren Infrastruktur teils tagelang über das Internet nicht mehr erreichbar war.

Gefährdung durch mobile Kommunikation

Für viele Menschen sind Smartphones und Tablets unverzichtbar geworden. Sie bereichern die Kommunikation und Unterhaltung, sie ermöglichen Navigation und Interaktion über soziale Netzwerke. Mit wenigen Handgriffen installierte Anwendungsprogramme – Apps – machen dies möglich. Die immer intensivere App-Nutzung sorgt aber auch dafür, dass auf den Geräten immer mehr zum Teil sehr sensitive Daten verarbeitet werden. Adressbücher, Standort- und Zugangsdaten, E-Mails und andere Kommunikationsda-

Was ist Cybercrime?

Cybercrime umfasst nach bundesweit gültiger Definition alle Straftaten, die sich gegen

- das Internet
- weitere Datennetze
- informationstechnische Systeme oder
- deren Daten richten.

Darüber hinaus umfasst Cybercrime auch solche Straftaten, die mittels dieser Informationstechnik begangen werden.

ten machen Mobilgeräte zu einem immer lohnenderen Angriffsziel für Kriminelle. Ihre Sicherheit wird dabei durch zahlreiche Aspekte beeinflusst. So räumen Anwender dem Datenschutz und der Sicherheit bei der App-Auswahl oft keine oder bestenfalls eine untergeordnete Rolle ein. Die Kombination von Nützlichkeit und Bequemlichkeit sowie die Kosten sind ausschlaggebend für die Auswahl einer App. Dabei stellt der mögliche Abfluss persönlicher beziehungsweise kritischer Daten einen mit potenziell erheblichen Gefährdungen verbundenen Kontrollverlust dar.

NORDFROST ❄️

❄️ know how to keep cool.

NEU
AUF DEM MARKT!

EISWÜRFELPRODUKTE

Bewährte Qualität
vom Marktführer für Tiefkühllogistik

Eis ist nicht gleich Eis Qualität aus Deutschland

NORDFROST GmbH & Co. KG Europa-Zentrale Nordfrost-Ring 1 26419 Schortens Germany Tel. +49 4461 8902-20 ice@nordfrost.de

Hier kommt die volle Power!

Jetzt wird's frisch im Saarland!

✓ PFANDFREI

✓ WIEDER-VERSCHLIESSBAR

✓ POWER TO GO

✓ MIT TRAUBENZUCKER

NEUE SORTE

0,5 l Erfrischungsgetränk mit Fruchtsaft und Tee-Extrakt! www.mein-T.de

Im 12er-Karton erhältlich

www.nordfrost.de/ice



Die Installation von Software-Aktualisierungen, um Sicherheitslücken zu beseitigen, ist Voraussetzung für den sicheren Betrieb mobiler Endgeräte. Aufgrund der Vielfalt der Gerätetypen, sowohl auf Hardware- als auch auf Softwareebene, ist eine kurzfristige und flächendeckende Versorgung mit Aktualisierungen durch Hersteller und Anbieter allerdings kein einfaches Unterfangen. Trotz Initiativen der Industrie, dies zu beschleunigen, waren nach Angaben des BSI im aktuellen Berichtszeitraum viele Mobilgeräte insbesondere mit dem Betriebssystem Android auf einem sicherheitskritischen Softwarestand.

Weitere Probleme: Ein Teil der auf mobilen Geräten anfallenden persönlichen und sensitiven Informationen wird nicht oder nur unzureichend verschlüsselt und oft in einer Cloud gespeichert. Der Nutzer vertraut somit seine Daten dem Cloud-Anbieter an. Falls der Zugriff nicht ausreichend geschützt ist, können sowohl die Nutzerdaten als auch die Zugangsdaten für die Cloud selbst in falsche Hände geraten. Dazu kommt, dass Mobilgeräte sich oft mit öffentlichen Hotspots verbinden. Hier werden die Daten in der Regel unverschlüsselt übertragen und können somit von unbefugten Dritten mitgelesen werden. Eindeutige Nutzerkennungen wie die International Mobile Subscriber

Identification (IMSI) sind hiervon potenziell betroffen. Nicht vergessen werden darf außerdem, dass Betreiber von Mobilfunknetzwerken sowie App-Anbieter in der Lage sind, Mobilgeräte zu orten und damit auch den Standort des Besitzers festzustellen. Schwachstellen in der Infrastruktur des Mobilfunkbetreibers können dazu führen, dass eine Ortung von Mobilfunkgeräten auch durch Dritte möglich ist. Angreifer können so ein umfassendes Bewegungsprofil des Opfers anlegen. Auch die Nutzung von SMS als Authentifizierungsfaktor sowie zur Autorisierung von Transaktionen (mTAN-Verfahren) birgt Risiken. Angreifer können durch die Ausnutzung von Schwachstellen in der Netzwerkinfrastruktur den SMS-Verkehr umleiten und so die verschickten Codes missbrauchen. So gab es laut BSI im Berichtszeitraum etwa Schwachstellen im für den Austausch zwischen Mobilfunknetzen wichtigen SS7-Protokoll und damit die Möglichkeit, SMS-Nachrichten beim Online-Banking abzufangen. Ein entsprechender Missbrauch ist auch durch Schadsoftware auf dem Endgerät möglich.

Die Auswirkungen dieser zahlreichen Schwachstellen auf den Schutz der Privatsphäre und der sensitiven Daten sind ebenso beachtlich wie mannigfaltig. Einerseits können durch den Abfluss persönlicher Daten, sei es durch Apps auf dem Endgerät, beim Netzwerkbetreiber oder Cloud-Anbieter, detaillierte Rückschlüsse über das Verhalten, die Interessen, die Aufenthaltsorte und die Gesinnung des Nutzers abgeleitet werden. Diese Informationen könnten anschließend ohne Zustimmung des Betroffenen beispielsweise zu Werbezwecken verwendet beziehungsweise auf unbestimmte Zeit gespeichert, zu kriminellen Zwecken oder zur Diskreditierung einer Person ausgenutzt werden.

Andererseits sind die Mobilgeräte selbst das Ziel aktiver Angriffe. Sollten Sicherheitsupdates nicht vorhanden oder eingespielt worden sein, kann ein Angreifer, wie bei stationären Rechnern auch, die Kontrolle über das Mobilgerät übernehmen. Neben dem üblichen Missbrauch der Ressourcen (zum Beispiel Einbindung in ein Botnetz) ist das finanzielle Risiko von Schadsoftware im mobilen Kontext sehr hoch, da kostenpflichtige Telefonate, SMS-Nachrichten oder andere Premium-Dienste ohne Zutun des Betroffenen ausgeführt werden können.

Gefährdungslage in der Wirtschaft

Wirtschaftsunternehmen in Deutschland sind aufgrund ihres technologischen Know-hows und durch ihre Auslandsaktivitäten interessante Ziele für Cyber-Spionage. In den letzten Jahren haben viele Unternehmen reagiert und eigene Computer-Notfall-Teams (CERTs) sowie branchenübergreifende Organisationen zum Informationsaustausch gegründet. Unternehmen sind grundsätzlich den gleichen Gefahren ausgesetzt wie jeder andere Nutzer von IT und Internet. Zusätzlich sehen sie sich aber Angriffen ausgesetzt, die im privaten Umfeld nicht vorkommen. Hierzu gehört zum Beispiel der CEO-Betrug, bei dem Angestellte von Unternehmen dazu verleitet werden sollen, große Geldbeträge auf Konten zu überweisen, die der Kontrolle der Angreifer unterliegen. Bei Ransomware-Angriffen ist zu beobachten, dass von Unternehmen mehr Lösegeld gefordert wird als von privaten Anwendern.

Die Erfahrung zeigt, dass zunehmend auch Kriminelle Techniken anwenden, die bisher nur aus Spionage-Angriffen bekannt waren. So griff beispielsweise die Lazarus-Gruppe weltweit Banken an, um gefälschte Überweisungen über das SWIFT-Netzwerk zu veranlassen. Die Carbanak-Gruppe wiederum kompromittierte Finanzinstitute und Geldautomaten, um ebenfalls Überweisungen zu fälschen. Dabei setzen beide Gruppen Techniken ein, die über die bei normaler Crimeware beobachteten Methoden hinausgingen. Dazu zählt das Social Engineering auf ausgewählte Mitarbeiter und das Lateral Movement, also das Ausbreiten im internen Netz, indem erbeutete Zugangsdaten verwendet und Nutzerrechte ausgeweitet werden.

Cyber-Spionage bleibt weiterhin eine Herausforderung, gegen die sich Unternehmen wappnen müssen. Da die Angriffe sehr oft in den weniger abgesicherten Netzwerken

Nützliche Links zum IT-Grundschutz und zur Sicherheit im Netz:

- www.bsi.bund.de
- www.sicher-im-netz.de
- www.bka.de
- https://lka.polizei-bw.de/zentrale-ansprechstelle-cybercrime
- www.bitkom.org
- www.bmwi.de



VLEXIBEL & VIELFÄLTIG? BIN DABEI!

Die neue leistungsstarke Volksbank mit über 40 Filialen ist auch in Ihrer Nähe. Besuchen Sie uns doch zuerst einmal auf unserer Webseite:

meine-vvb.de



Gesellschaft für Qualitätsprüfung mbH

BESTE BANK 2018 vor Ort

1. Platz Saarbrücken & Saarlouis

Vereinigte Volksbank meine VVB

www.geprüfte-beratungsqualitaet.de

Test: März - April 2018
Im Test: 8 Banken je Standort
Getestet: Privatkundenberatung

Im Abgleich mit der **DIN SPEC 7722**

von Auslandsstandorten oder zugekauften Tochterunternehmen ihren Ursprung nehmen, sollte der Fokus darauf liegen, unternehmensweit ein einheitliches IT-Sicherheitsniveau zu erlangen. Da in vielen Unternehmen die IT-Netze zu wenig voneinander getrennt sind, gelingt es den Angreifern sonst zu leicht, sich weltweit im Unternehmensnetz auszubreiten. Wenn Standard-Sicherheitsmaßnahmen unternehmensweit etabliert wurden, sollten in der Folge Prozesse für das Netzwerk-Monitoring erarbeitet und eingeführt werden. Wenn diese Infrastrukturen und geschultes Personal existieren, kann zusätzlich über den gezielten Einkauf von Threat Intelligence Services nachgedacht werden. Diese Services liefern aktuelle Informationen zur Bedrohungslage der IT-Sicherheit durch Cyberangriffe und andere Gefahren.

Dessen ungeachtet können Unternehmen gegen Cyberangriffe zumindest ein

paar Vorkehrungen treffen. Seitens der Firmenleitung macht es nach Angaben des Bundeskriminalamtes auf jeden Fall Sinn, schon vor Eintritt eines Schadensfalls im Unternehmen Verfahrensweisen oder Anleitungen zum Umgang mit Vorfällen beziehungsweise Straftaten aus dem Bereich der Cybercrime vorbereitet zu haben. Insbesondere sollten die Compliance- und Datenschutzbeauftragten in die Planungen eingebunden werden. Die Verfahrensweisen oder Anleitungen sind regelmäßig zu überprüfen und allen Mitarbeitern zugänglich zu machen, die Verantwortung für die Systemsicherheit haben. Darüber hinaus sollten die Verfahren konkrete Anweisungen insbesondere zu folgenden Punkten enthalten: Wer hat im Unternehmen welche Verantwortung für die interne Reaktion auf einen Schadensfall? Wer ist die Ansprechstelle für interne und externe Kontakte? Wer sollte innerhalb und außerhalb der Firma

unmittelbar verständigt werden? Und an welchem Punkt sollten die Strafverfolgungsbehörden informiert werden? Hilfreich ist es auch, firmenintern bereits im Vorfeld festzulegen, welche Protokolle beziehungsweise Logdaten gegebenenfalls routinemäßig vom System wie lange erfasst und gespeichert werden und somit im Bedarfsfall als Beweismittel zur Verfügung stehen.

Im Verdachtsfall sollte man sich nicht scheuen, die Polizei einzuschalten. Grundsätzlich kann und wird jede Polizeidienststelle eine Strafanzeige entgegennehmen. Es empfiehlt sich jedoch, sich direkt an die inzwischen in mehreren Bundesländern eingerichteten Fachdienststellen für Cybercrime-Delikte zu wenden. Darüber hinaus stehen auch in vielen Landeskriminalämtern oder im Bundeskriminalamt zentrale Ansprechstellen zur Verfügung. ■

„Ziehen Sie Experten hinzu“

Fragen an Max Schaber, CEO der zu den führenden deutschen IT-Full-Service-Providern zählenden Datagroup SE mit Stammsitz in Pliezhausen

top: Herr Schaber, Cyberkriminalität ist für jedes Unternehmen eine immense Gefahr. Wie kann man sich davor schützen?
Schaber: IT-Security entsteht nicht von selbst – sondern nur, indem das Thema angegangen und mittels handlungsfähiger und definierter Strukturen organisiert wird. Darüber hinaus müssen natürlich die wesentlichen technischen Fähigkeiten vorhanden sein, um IT-Sicherheit zu überwachen und aus Sicherheitsmeldungen Aktionen ableiten

zu können. Viele Unternehmen machen meines Erachtens den Fehler, zu sehr im eigenen Saft zu kochen und scheuen sich, externe Experten und Ratgeber als zusätzliche Meinungen zu hören.

top: Gibt es angesichts immer neuer Hackerangriffe und Malware überhaupt den 100-prozentigen Schutz?
Schaber: Den gibt es auch ohne Hacker und Malware nicht – schon alleine, weil Menschen als Betreiber von IT-Systemen Fehler machen können. Deswegen ist es auch so wichtig, diese Risiken zu erkennen, zu beschreiben und mittels geeigneter Maßnahmen zu managen – also im Griff zu halten. Deshalb meine klare Empfehlung: Ziehen Sie Experten hinzu.

top: Könnte vor diesem Hintergrund die Auslagerung der IT an einen externen Dienstleister Sinn machen?
Schaber: Das ist in der Tat sogar ein sehr gutes Argument für IT-Outsourcing. Schon heute wissen wir aus Untersuchungen zum Beispiel der BITKOM, dass interne IT-Abteilungen tendenziell mehr Sicherheitsvorfälle abarbeiten müssen als eine vergleichbare Kundenumgebung im Outsourcing-Fall. Das ist auch naheliegend und nachvollziehbar. IT-Systeme, die durch einen externen Dienstleister betreut werden, müssen für diesen exakt beschrieben und nachvollziehbar sein. Das schafft explizite Strukturen, die eine gute Voraussetzung bilden, um IT-Sicherheit besser zu organisieren.

top: Lohnt sich die Auslagerung der IT in die Cloud auch schon für kleinere Unternehmen?
Schaber: Diese Frage ist schwer eindeutig zu beantworten – es kommt sehr stark auf die Art und den Umfang der geplanten Auslagerung an. Bestimmte Teilaufgaben wie zum Beispiel ein CRM- beziehungsweise Kundenbeziehungsmanagementsystem bieten sich gerade dafür an. Bei anderen Themen wie etwa einem komplexen Fertigungs-/Steuerungssystem ist eine Auslagerung erst ab einer bestimmten Größe sinnvoll. Aber keine Frage: Dieses Thema ist sehr in Bewegung. Der Anbietermarkt entwickelt sich im Moment sehr dynamisch und es existieren für fast alle Aufgaben sinnvolle Lösungsansätze.

top: Woran erkennt man einen geeigneten IT-Partner?
Schaber: Eine der wichtigsten Voraussetzungen scheint mir die Zertifizierung auf Basis allgemein anerkannter Normen wie beispielsweise der ISO 20000. Damit weist der Anbieter eine Grundprofessionalität nach. Darüber hinaus sind auch weitere Kriterien wie technische Fähigkeiten, ausreichende personelle und technische Ressourcen sowie eine definierte Sicherheitsstrategie wichtig. Aber am Ende des Tages und auch in der finalen Entscheidung für einen Partner darf die Vertrauensfrage nicht unterschätzt werden. Die Chemie muss einfach stimmen.



start-werbeagentur.de

Feiern auf der Bergmannsalm, von den Wassergärten zur Bergehalde radeln und vieles mehr. Der Erlebnisort Reden vereint Bergbaugeschichte mit moderner Landschaftsarchitektur. Reden macht von sich reden.

Die Unternehmen der SHS Strukturholding Saar GmbH
gwSaar Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Saar mbH
LEG Saar Landesentwicklungsgesellschaft Saarland mbH
LEG Service GmbH
SBB Saarland Bau und Boden Projektgesellschaft mbH
WOGES Saar Wohnungsgesellschaft Saarland mbH

www.strukturholding.de



Germany's SAARLAND | klein clever attraktiv